

<b>Zeitschrift:</b>	Bulletin : Kommunikationswissenschaft = sciences des communications sociales
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerische Gesellschaft für Kommunikations- und Medienwissenschaft
<b>Band:</b>	- (1986)
<b>Heft:</b>	1
<b>Artikel:</b>	Lokalradios : Halbzeit der Versuchsphase
<b>Autor:</b>	Casanova, Reto / Schanne, Michael
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-790448">https://doi.org/10.5169/seals-790448</a>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 01.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

### III. Lokalradios: Halbzeit der Versuchsphase

**Auszug aus der Verordnung  
über lokale Rundfunkversuche (RVO):**

*Art. 3 Versuchsziele*

Die Rundfunkversuche sollen abklären:

- a) die Bedürfnisse in den verschiedenen Landesteilen nach bestehenden oder zusätzlichen Kommunikationsmöglichkeiten, nach neuen Programmangeboten sowie nach bestehenden Programmangeboten in anderer Form oder Intensität;
- b) die Auswirkungen der lokalen Rundfunkprogramme ... auf andere Medien;
- c) ihre Auswirkungen auf das gesellschaftliche Leben;
- d) die zweckdienlichen Vorkehren in den Bereichen Organisation, Finanzierung und Technik;
- e) die Möglichkeiten von Zuhörern, Zuschauern und Organisationen, an den Veranstaltungen aktiv mitzuwirken.

Seit dem 1. November 1983 strahlen in der Schweiz, gestützt auf die Verordnung über lokale Rundfunk-Versuche (RVO) vom 7. Juni 1982, Lokalradios Programme aus. Diese Versuchsordnung wurde vom Bundesrat inzwischen zweimal abgeändert (1. Juli 1984: Saisonaler Ausgleich der Werbezeit; 1. November 1985: Erhöhung der erlaubten Werbezeit, Lockerung der Branchenverbote).

An einer definitiven gesetzlichen Grundlage, dem neuen Radio- und Fernsehgesetz, wird noch gearbeitet. Für dessen Ausgestaltung werden gesicherte Daten benötigt, die unter anderem von der Arbeitsgruppe RVO-Begleitforschung (Leitung: Prof. U. Säker) erhoben und ausgewertet werden.

#### Die Lokalradios werden beforscht

In Artikel 3 RVO sind die Versuchsziele beschrieben, die mit dem laufenden Versuch abgeklärt werden sollen (vgl. Kasten). Das Eidgenössische Verkehrs- und Energiewirtschaftsdepartement (EVED) ist als Konzessionsbehörde vor allem daran interessiert zu erfahren, welche

Auswirkungen die Lokalradios haben: auf andere Medien und auf das gesellschaftliche Leben in den Empfangsgebieten. Deshalb beauftragte das EVED eine Arbeitsgruppe am Seminar für Publizistikwissenschaft der Universität Zürich, eine nationale Begleitforschung durchzuführen, mit der alle schweizerischen Lokalradios untersucht und verglichen werden können. Ausserdem schreibt der Bundesrat in Artikel 27 RVO auch allen Lokalradios vor, parallel zum Sendebetrieb eine Begleituntersuchung durchzuführen oder durchführen zu lassen, mit der die senderspezifischen Versuchsziele abgeklärt werden sollen.

Forschung ist aber teuer, und die Lokalradios hatten – mindestens am Anfang – andere Sorgen, so dass die senderspezifischen Begleituntersuchungen nur für sehr eng begrenzte Gebiete Erkenntnisse liefern können, die dann immer auch «nur» für den einzelnen Sender gelten. Da die für die Werbewirtschaft wichtigen Hörerzahlen bereits vom Forschungsdienst der SRG und von der WEMF erhoben werden, kann sich die Arbeitsgruppe auf die Untersuchung der Inhalte und Auswirkungen der Lokalradios beschränken.

### **Geld fehlt nicht nur den Lokalradios**

Forschung ist, es wurde bereits erwähnt, nicht billig, insbesondere dann, wenn sie dazu beitragen soll, relativ komplexe Systemzusammenhänge aufzuklären, wenn so verschiedene Versuche wie das Quartierradio Riesbach (Zürich) und Radio Basilisk (Basel), Radio Matterhorn (Zermatt) und Radio Munot (Schaffhausen), Radio Martigny und Radio LoRa (Zürich) unter einen Hut beziehungsweise in eine Vergleichsperspektive gebracht werden sollen.

Das jährliche Budget von 300 000 Franken, das der Arbeitsgruppe zur Verfügung steht, zwingt zur Konzentration bei den forschungsmethodischen Ansätzen. Die Arbeitsgruppe RVO-Begleitforschung hat sich deshalb für vier Vorgehensweisen entschieden:

- Nullstudie/Verlaufsstudien
- Inhaltsanalysen
- Paneluntersuchung
- Dokumentenanalyse.

### **Nullstudie/Verlaufsstudien**

Bereits kurz vor Beginn der Lokalradio-Ära, nämlich im September 1983 wurde von der Arbeitsgruppe RVO-Begleitforschung eine breit angelegte, repräsentative Studie in neun Kommunikationsräumen durchgeführt, in denen der Bundesrat Lokalradios bewilligt hatte. Diese Kom-

munikationsräume wurden so gewählt, dass sie möglichst genau die schweizerische (Medien-) Landschaft widerspiegeln, etwa bezüglich Bevölkerungsdichte und -struktur, Stadt-/Landgebiete, Sprachregionen usw. In diesen Gebieten wurden dann mehr als 3000 Interviews mit zufällig ausgewählten Einzelpersonen durchgeführt. Ziel dieser Untersuchung war unter anderen zu erfahren, wie gut die Bewohner dieser Gebiete über die zu erwartenden Lokalradios informiert waren, was sie in ihrer Freizeit taten, wie die vorhandenen Medien (Zeitungen, Radios DRS, Fernsehen, Schallplatten usw.) genutzt wurden und – vor allem – welche Erwartungen an die neuen Lokalradios gestellt wurden.

Es zeigte sich unter anderem, dass 80 % der Befragten täglich Radio hörten, dass also ein relativ grosses Interesse an den Lokalradios zu erwarten war. Die Befragten wünschten sich von den Privatsendern vor allem zusätzliche Lokalinformation, und zwar hauptsächlich zu den Themenbereichen Natur und Umwelt/Verkehr, Konsum, Miete und Arbeit sowie Freizeitgestaltung. Weniger interessiert waren die Befragten an Informationen über das lokale Vereinsleben, die Kirchen und die politischen Parteien. Dafür wurde von den Lokalradios erwartet, dass sie eine *Kritik- und Kontrollfunktion* übernehmen, also auf Problembereiche aufmerksam machen würden. Wichtig war den Befragten auch, dass bei den Lokalradios Moderatoren und Redaktoren im Dialekt der Region zu hören sein würden. Vor allem in städtischen Regionen freute man sich auch auf die Unterhaltungsleitungen, insbesondere die zu erwartende Musikprogrammation der Lokalradios, um die man ja bereits durch Radio 24 wusste.

Der Wert dieser Nullstudie kann erhöht werden, wenn ihr in regelmässigen Abständen Folgestudien angeschlossen werden, mit denen der *Verlauf einer Entwicklung* abgebildet werden kann. Aus diesem Grunde wurde im Jahr 1985, in Zusammenarbeit mit dem Forschungsdienst der SRG, ein Fragebogen verteilt, und zwar wiederum an eine repräsentative Stichprobe der Bevölkerung, diesmal der ganzen Schweiz. Gefragt wurde unter anderem, welche Funktionen die Hörer den Lokalradios zuschrieben, die ja nun in den meisten Gebieten seit bald zwei Jahren zu empfangen waren. Am häufigsten wurden die Lokalradios gehört, weil man durch sie gut informiert sei «über das, was in der Umgebung los ist». Wichtig ist aber auch für mehr als die Hälfte der Befragten, dass «die Musik der Lokalradios gefällt» und dass die «Atmosphäre» geschätzt wird, die die Stationen vermitteln. Entgegen den in der Nullstudie noch häufig geäusserten Bedürfnissen nach Informationen über Einkaufsgelegenheiten und Freizeitmöglichkeiten hören nach zwei Jahren nur noch ein Drittel der Befragten aus diesem Grund Lokalradio. Die Kritik- und Kontrollfunktion ist nur noch für ein Viertel der Befragten Anlass, die Frequenz eines Privatsenders zu wählen.

## Inhaltsanalyse

Parallel zu den Repräsentativ-Befragungen analysiert die Arbeitsgruppe RVO-Begleitforschung die Inhalte lokaler Hörfunkprogramme. Die Inhaltsanalyse läuft auf zwei Schienen: Jeweils in der Woche der ersten eidgenössischen Volksabstimmung nach der Sommerpause werden nach einem standardisierten Codierplan Informationssendungen der Lokalradios sowie die Regionaljournale in den Hörfunkprogrammen der SRG/SSR untersucht. Zusätzlich werden inhaltsanalytische Studien mit vorwiegend qualitativer Orientierung besonders interessanten und interessierenden Problemen gewidmet.

Den Verantwortlichen der Lokalradios ist zum Beispiel die Chance eingeräumt worden, der Arbeitsgruppe jene Sendung zur Analyse zu unterbreiten, die in optimaler Weise eine radiophonische Realisierung der Idee des jeweiligen Radioversuchs darstellt. Erstaunlicherweise repräsentieren sich – mit nur wenigen Ausnahmen – die Lokalradios durch ihre Informationsmagazine. Mit anderen Worten: Die schweizerischen Lokalradios definieren sich und ihre Aufgabe in erster Linie journalistisch. Dieser individuellen Festlegung entspricht ja auch, dass die Programmzeiten solcher Magazine auch die Tageszeiten mit den höchsten Hörerreichweiten der Lokalradios sind.

Die Lokalradios, das belegen nicht zuletzt die jüngsten Panel-Befragungen mit grosser Deutlichkeit, werden von ihrem Publikum – insbesondere auch – an den erbrachten lokaljournalistischen Informationsleistungen gemessen. Vor diesem Hintergrund kommt den Ergebnissen der Inhaltsanalyse der lokalen Informationssendungen besondere Bedeutung zu.

Die Informationsmagazine der Lokalradios stellen eine Mischung aus Musikbeiträgen, Wetterbericht, Strassenzustandsmeldungen, Veranstaltungskalender, kurzen Nachrichten, ausführlichen Berichten, Telefonspielen, Werbespots, Jingles usw. dar. Dominierendes Element ist die Musik (48 % der Sendezzeit). Nachrichten, Berichte (39 %) und Service-Meldungen (Wetter, Veranstaltungen usw.; 5 %) vermitteln «Hard News». Diese werden ergänzt durch die «Soft News»: Werbung für das Radio (Jingles, Sendungshinweise usw.; 4 %), für Handel, Gewerbe und Industrie (2 %), sowie Wettbewerbe, Spiele und schliesslich Anekdoten aller Art (2 %).

Der uniforme Einsatz solcher Formelemente, der vergleichbar-standardsierte Aufbau der Beiträge und der überall Routinen folgende Ablauf der Sendungen können und dürfen nicht darüber hinwegtäuschen, dass die schweizerischen Lokalradios in vielfach differenzierten Rahmen unterschiedliche lokale und journalistische Leistungen erbringen: **Das schweizerische Lokalradio existiert also nicht.**

Eine ansprechende Zahl von Radios legt – manifest – Nachdruck auf lokaljournalistische Leistungen und erbringt auch solche. Bei der journalistischen Gestaltung der Beiträge wird ab und zu dieses oder jenes Detail besonders gepflegt. Von einer lokalradiospezifischen journalistischen Formgebung und Durchgestaltung der Beiträge kann aber noch kaum die Rede sein.

Die Lokalradios erfassen in erster Linie Ereignisse am Studio-Standort. Nur bedingt kommen die anderen, insbesondere die kleineren Gemeinden im Konzessions- und Empfangsgebiet in den Genuss der Aufmerksamkeit der Lokalradio-«Macher». Eine ausgewogene, angemessenere Verteilung der Aufmerksamkeit auf die Gemeinden in der lokalen/ regionalen Nahwelt der Radios könnte diesen zusätzliche Marktchancen eröffnen.

Generell erbringen die Lokalradios Leistungen, die sich vor allem durch ihre radiospezifischen Vorteile (hohe Aktualität!) von den bekannten lokaljournalistischen Angeboten unterscheiden. Eigentliche Komplementärleistungen der Lokalradios sind in den Informationssendungen erst in Ansätzen zu erkennen.

## Paneluntersuchung

Das dritte Forschungsinstrument, das hier kurz vorgestellt werden soll, ist die Panelbefragung.

Das Panel, das von der Arbeitsgruppe RVO-Begleitforschung aufgebaut wurde, besteht aus mehr als 200 Personen in der ganzen Schweiz. In jedem Gebiet, in dem ein oder mehrere Lokalradios senden, existiert eine Panelgruppe von 10 bis 15 Personen, die sich in irgend einer Weise stärker als der Bevölkerungsdurchschnitt mit den Lokalradios auseinandersetzen. Unser Panel ist also nicht als repräsentativ für die Gesamtbevölkerung zu bezeichnen. Es soll aber, und dazu ist es auch in der Lage, die Stimmung einer Region gegenüber den Lokalradios widerspiegeln, und zwar differenzierter, als dies mit einer sporadisch durchgeführten Grossbefragung möglich ist. Zu diesem Zweck erhalten die Panelmitglieder jeweils im Herbst einen Fragebogen, dessen Fragen sich – abgesehen von geringfügigen Modifikationen und Ergänzungen – während der ganzen Versuchsdauer nicht verändern; im Frühling wird mit jeder Panelgruppe mündlich eine Diskussion geführt und anschliessend ausgewertet. Im Herbst letzten Jahres erhielten also alle Panelmitglieder den zweiten Fragebogen, dessen Auswertung bereits abgeschlossen ist. Es können jetzt Hinweise dafür gefunden werden, ob sich die Einstellungen der Panelmitglieder im Laufe des letzten Jahres verändert haben:

1. In der Deutschen Schweiz werden die Lokalradios von den Panelmitgliedern eher weniger lang gehört als zu Beginn der Versuchsphase ; in der Westschweiz ist das Gegenteil der Fall.
2. Es wird gezielter Lokalradio gehört. Informationssendungen haben dabei Priorität.
3. Trotzdem werden die (lokalen) Informationen von den meisten Panelteilnehmern der Zeitung, nicht dem Lokalradio entnommen.
4. Gegenüber Radio DRS werden die Lokalradios als lokaler, hörernäher und spontaner wahrgenommen.
5. Die Lokalradios werden eher als zu «zahm» empfunden, vor allem bei den Interviews mit Behördenvertretern und Wirtschaftsgrössen.
6. Man ist durch die Lokalradios besser über die Region informiert.
7. Lokalradios fördern die Kommunikation unter den Bewohnern einer Region.

Insgesamt kann festgestellt werden, dass sich die Lokalradios einiger Beliebtheit erfreuen, dass aber auch die Ansprüche zum Beispiel bezüglich Professionalität und «Biss» deutlich im Steigen begriffen sind.

### **Forschungsaktivitäten ausserhalb der Arbeitsgruppe**

Von der Interdisziplinären Forschungs- und Beratergemeinschaft (IBFG) in Basel wurde eine Werbestudie durchgeführt, über die kürzlich in der Tagespresse berichtet wurde. Sie zeigte vor allem, dass die Zeitungen durch das Aufkommen der Lokalradios keinen nennenswerten Rückgang des Werbevolumens zu verzeichnen haben.

Aber auch am Seminar für Publizistikwissenschaft der Universität Zürich sowie an den Universitäten in Bern und Freiburg und der Handelshochschule St. Gallen wurden und werden grössere und kleinere Studien von Assistenten und Studenten durchgeführt, die für die zukünftige Gesetzgebung von Bedeutung sein können. Auch die anfangs erwähnten Begleituntersuchungen der einzelnen Sender beginnen Resultate zu zeitigen.

### **Zwischenbilanz**

Würde man versuchen, anlässlich der Halbzeit der Versuchsphase, in wenigen Sätzen eine Zwischenbilanz aus der Sicht der Forschung zu ziehen, so zeigt sich zunächst, dass die Ergebnisse der verschiedensten Forschungsansätze und auch Forschungsinstitutionen in hohem Masse übereinstimmen. Generell kann zum gegenwärtigen Zeitpunkt belegt

werden, dass Auswirkungen der Lokalradios vor allem im kulturellen und weniger im politischen Bereich zu beobachten sind. Im Bereich der politischen Information haben die Lokalradios kaum Neues gebracht, während Musik und Hinweise beziehungsweise Besprechungen kultureller Veranstaltungen wesentliche Inhalte der schweizerischen Lokalradios sind. Diese Programminhalte treffen bislang die Wünsche und Erwartungen der meisten Lokalradio-Hörer.

Reto Casanova, Michael Schanne  
(Arbeitsgruppe RVO-Begleitforschung)